



Quelle

Rede von Altiero Spinelli zur Genscher/Colombo-Initiative vor dem Europäischen Parlament (19. November 1981)¹

Frau Präsidentin, ich möchte noch einmal eine Hilfssprache benutzen.

Wenn ich gläubig wäre, würde ich mit den Worten beginnen „Gott helfe mir!“ Denn eine derartige unerklärliche Hilfe brauche ich für das, was ich in den mir von der Geschäftsordnung zugebilligten erbärmlichen 5 Minuten zu sagen versuche. Ich will versuchen, Herr Genscher und Herr Colombo, Sie dazu aufzufordern, über sich selbst hinauszuwachsen, um der Aufgabe gerecht zu werden, die Sie sich selber vorgenommen haben.

Wir sind Ihnen, Herr deutscher und Herr italienischer Außenminister, vornehmlich für Ihre Initiative dankbar, denn mit dem Vorschlag dieser europäischen Akte haben Sie mit einem Tabu gebrochen, das schon viel zu lange auf dem gesamten europäischen Aufbauwerk lastete: das Tabu, wonach es verboten war, den Blick über die der Gemeinschaft obliegenden Wirtschaftsaufgaben hinaus zu richten. Ihnen kam das Verdienst zu, daß Sie jetzt den Augenblick für gekommen halten, mit den Arbeiten zum allmählichen Aufbau der europäischen Union zu beginnen, d. h. einer politischen Union, die sich natürlich auch der Vertiefung der gemeinsamen Wirtschaftspolitik, aber auch der Förderung einer gemeinsamen Außenpolitik und einer gemeinsamen Sicherheitspolitik annimmt. Es müssen also gemeinsam diplomatische und strategische Initiativen ergriffen werden, die geeignet sind, das Friedenswerk aktiv zu fördern.

Wir danken Ihnen also dafür, daß Sie unsere Regierungen, unsere Gemeinschaft, unsere Völker zu der Überlegung veranlaßt haben, daß diese neuen gemeinsamen Politiken gemeinsamer Entscheidungs- und Durchführungsinstrumente bedürfen. Dennoch, meine Herren Minister, wie haben Sie sich in dieser Initiative als kleingläubig und phantasiearm erwiesen! Ich habe nicht vergessen, Herr Genscher, dass Sie vor 6 oder 7 Jahren Ihre Partei davon überzeugt haben, daß sie sich für eine europäische verfassungsgebende Versammlung einsetzen muß. Sie haben es aber vielleicht vergessen. Vor nicht allzulanger Zeit, am 26. November 1980, als Sie von dieser Wiederbelebung der europäischen Union zu sprechen begannen, haben Sie im Bundestag etwa folgendes gesagt: „Ich habe nicht den Eindruck, daß die Impulse, sich mit einem Verfassungsentwurf für Europa zu befassen, von den nationalen Regierungen kommen können. Sie können nur aus dem direkt gewählten Europäischen Parlament kommen.“ Als Sie dies aussprachen, wussten Sie, daß die Initiative des „Krokodilclubs“ in diesem Parlament bereits anlief. Und ich will gerne zugeben, daß es Schuld des Parlaments ist, bei Übernahme dieser Aufgabe viel zu langsam gewesen zu sein ... Es hat sie aber schließlich übernommen, und in Kürze wird es sich an die Arbeit machen, Sie aber, Herr Genscher, Sie hatten keine Geduld. Sie haben sich im Parlament sehr schnell den Schneid abkaufen lassen. Sie haben sehr schnell Ihren Diplomaten die Abfassung dieser Akte übertragen. Und Sie haben von ihnen bekommen, was sie [sic] selbst schon ahnten: sie haben Ihnen nämlich eine n-te Variante einer regierungsübergreifenden Zusammenarbeit vorgeführt und angedreht.

(Beifall auf einzelnen Bänken)

Sie kennen doch das Sprichwort „Auch das schönste Mädchen der Welt kann nur das geben, was es hat.“ Ihre Diplomaten können auch nicht mehr. Ich gebe zu, daß Ihnen im Augenblick nichts ande-

¹ Rede von Altiero Spinelli zur Genscher/Colombo-Initiative vor dem Europäischen Parlament (19. November 1981), in: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Anhang: Verhandlungen des Europäischen Parlaments 1-277 (19. November 1981), S. 244f.

res zur Verfügung steht als diese regierungsübergreifende Zusammenarbeit und daß Sie über sie darauf hinwirken müssen, die brennendsten internationalen Probleme zu überwinden. Wir bitten Sie aber, genau zu bedenken, wie provisorisch, zufallsbedingt und anfällig diese Methode ist. Sagen Sie uns jetzt nicht, in fünf Jahren – zu Beginn sagten Sie in drei Jahren, jetzt sind es aber bereits schon fünf Jahre geworden – wird der Rat im Licht der Erfahrung, falls erforderlich, einen Vertrag zur Festigung der Union vorschlagen ... Sagen Sie lieber, daß man keine Erfahrungen machen wird, daß diejenigen, die hören wollen, in dieser Frage bestens Bescheid wissen, daß Sie aber Ihr möglichstes tun werden, um diese ungewisse und zerbrechliche Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten, um dem Parlament die 2 oder 2½ Jahre zu geben, die es braucht, um den Entwurf eines Grundgesetzes der europäischen Union vorzubereiten und den Mitgliedstaaten zur Ratifizierung vorzulegen. In diesem Fall würde das Europäische Parlament im Namen des europäischen Volks, das es gewählt hat, vorbehaltlos Ihre Initiative begrüßen und sich ermutigt fühlen, seine Verfassungsarbeit zu beschleunigen, um Ihnen schnellstmöglich in Ihrer bedrängten Lage zu Hilfe zu kommen, die auf Dauer nicht haltbar ist. Und Sie hätten sich um Europa verdient gemacht.

Ich möchte auch Herrn Colombo sagen – der im Augenblick abwesend ist –, der sich als Erbe des europäischen Geists De Gasperis betrachtet, daß ich auch ihn auffordern werde, dieselbe Ausdauer unter Beweis zu stellen, die De Gasperi zeigte, als er seinen Kollegen ähnliche Vorschläge machte.

Aber, Herr Minister, von diesem Parlament, dem einzigen Organ, das im Namen des europäischen Volks, das es gewählt hat, sprechen und Vorschläge machen darf, von diesem Parlament müssen Sie die Zukunft Europas erwarten und nicht von ihren interministeriellen Vorschlägen!

Ich habe außerdem gesagt, daß es Ihnen an Phantasie mangelte. Sie sind sich zwar darüber im klaren, daß unsere Regierungen vorläufig und unverzüglich zusammenarbeiten müssen, um hier und da ein Mindestmaß an gemeinsamer Politik, schließlich aber, sagen wir es deutlich, vor allem eine gemeinsame Sicherheitspolitik zu erreichen. Und Sie sind sich darüber im klaren, daß Sie sich nicht darauf beschränken dürfen, deren Notwendigkeit zu proklamieren, sondern daß Sie es mit einem Mindestmaß an Effizienz machen müssen. In Ihrer Akte aber suchen Sie die Effizienz in einer Vervielfältigung von Räten, Ausschüssen, Unterausschüssen, in einem ausgefallenen Sekretariat mit variablen Strukturen und Sitzen, d. h. in einer Vervielfältigung von Organen und Gremien, alle mit der gleichen regierungsübergreifenden Eigenschaft. Und dann, wenn alles von diesen Ausschüssen und Räten durchgeknetet und verdaut worden ist, dann würde sich Ihnen zufolge jeder Staat ausrechnen, was an politischer Errungenschaft dabei herausgekommen ist.

Meine Herren Minister, haben Sie noch nie gehört, daß die Alliierten im Ersten und Zweiten Weltkrieg – als sie sich im Notstand befanden, der sie zu einer gemeinsamen Militärpolitik an den Kriegsfrenten, zu einer gemeinsamen Nachschubpolitik und zu einer gemeinsamen Kontrolle ihrer Währungen zwang – durch ähnliche Akte wie die Ihren, ohne juristische Formalitäten, ohne institutionelle Verpflichtung, ohne zukünftige Entwicklungen zu präjudizieren, daß sie beschlossen haben, einen Foch, einen Eisenhower, einen Monnet zu ihren jeweiligen Bevollmächtigten zu ernennen? Genau dies sollten Sie vorschlagen, um Ihren Initiativen in der derzeitigen Lage, provisorisch, in Form der Zusammenarbeit zwischen den Regierungen, zum Durchbruch zu verhelfen.

(Beifall)

Rede von Altiero Spinelli zur Genscher/Colombo-Initiative vor dem Europäischen Parlament (19. November 1981). In: Themenportal Europäische Geschichte (2009), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=376>>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Müller, Manuel: Diplomatie oder Parlamentarismus. Altiero Spinellis Ablehnung des Genscher-Colombo-Plans 1981. In: Themenportal Europäische Geschichte (2009), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=375>>.

Die Quelle im französischen Original: Discours de Altiero Spinelli sur l'initiative Genscher/Colombo devant le Parlement Européen (19 novembre 1981). In: Themenportal Europäische Geschichte (2009), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=377>>.